

Bericht vom 27.IFFI – Teil II

Aus der Georgien-Retrospektive:

Pastorali

Regie: Otar Iosseliani, UdSSR 1975 , SW, 35mm, 95 Min, russ. OF-dUT

Ein Musiker-Quartett verbringt den Sommer in einem Dorf; die Kinder der Familie, die ihnen Zimmer im Obergeschoss vermietet hat, sind von den Besuchern aus der Stadt angezogen. Iosseliani erzählt diese Geschichte, ohne den Anschein des Erzählens zu erwecken, multipliziert sie und fügt unendlich viele Anfänge neuer Geschichten ein. PASTORALI wurde von den sowjetischen Behörden jahrelang zurückgehalten.



Der Film Pastorali ist ein ganz besonderer Film, der kaum Sprache braucht, ziemlich experimentell, aber doch wieder dokumentarisch präzise ist. Viel Handlung ist nicht auszumachen, aber dennoch bietet jede Szene Diskussionsstoff. In ein georgisches Dorf ziehen vier modern gekleidete Musikerinnen und Musiker, die Frauen in (relativ) kurzen Röcken und mit kurzen Haaren und proben klassische Musik. Die Umgebung nimmt wenig Rücksicht auf sie. Wir sehen immer wieder das Aufeinanderprallen von Tradition und Moderne, das Haus hat Fernsehen, Transistorradio, Grammophon und Stereo-Anlage. Ein Mütterchen spritzt (ohne Schutzmaske) die Rebstöcke, große Flächen werden mit einem Antonov-Doppeldecker besprüht, gefischt wird, in dem man Handgranaten in den Fluss schmeißt, auch Baumaterial wird manchmal „abgezweigt“, und solange es im Rahmen bleibt, scheint es toleriert zu werden. Darüber wacht „der Mann im Büro“. Ein Konflikt bricht aus, als zum Haus dazu gebaut wird und ein Fenster dazu geeignet wäre, die Nachbarn zu beobachten.

*** Noch heute sehenswert (auch auf youtube frei verfügbar)

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (Das grüne Gold)

Regie: Joakim Demmer, Schweden, Deutschland, Finnland 2017 ,82' OF-dUT

Für den schwedischen Filmemacher Joakim Demmer stand am Anfang seiner Recherche eine absurde Beobachtung: Nachts auf dem Flughafen in Addis Abeba beladen Arbeiter eine Transportmaschine nach Europa mit Lebensmitteln, während wenige Meter weiter ein Flugzeug mit Nahrungsmittelhilfen entladen wird. Warum exportiert ein Land wie Äthiopien, das immer wieder von Hungersnöten heimgesucht wird, Lebensmittel in reiche Industrieländer?

Sehr aufwühlender Doc über das Landgrabbing. In Äthiopien wird der Urwald gerodet und Land an ausländische Investoren verkauft, die darauf landwirtschaftliche Großproduktion betreiben wollen.



Dies geht aber nicht ohne Umweltschäden (sogar in offiziellen Nationalparks) und Zwangsumsiedlungen der Einheimischen. Der Film zeigt aber auch wie gefährlich es in solchen Ländern sein kann, als investigativer Journalist zu arbeiten. Ein Journalist aus Addis Abeba wurde bedroht, verhört, eingesperrt, einem internationalen Journalisten ging es etwas besser. Eine Int. Hilfsorganisation protestierte bei der Weltbank, da gegen deren Prinzipien („kein Hunger mehr in der Welt!) arg verstoßen wurde. Denn die

Zwangsausgesiedelten, einst Kleinbauern haben keine Felder mehr und im gerodeten Urwald gibt es auch nichts mehr Essbares. Sie bekommen Hilfslieferungen, während frisches Gemüse, Reis u.a. teuer in die reichen Länder exportiert werden. Mehr noch: durch diese riesigen Plantagen wird ein neuer Flüchtlingsstrom nach Südsudan provoziert. Im Inland herrschen bürgerkriegsartige Zustände, nachdem alle Versprechungen der Regierung nicht eingehalten werden.

***** Wichtiger Doc über die Agrarinvestitionen in Äthiopien.*

Domino

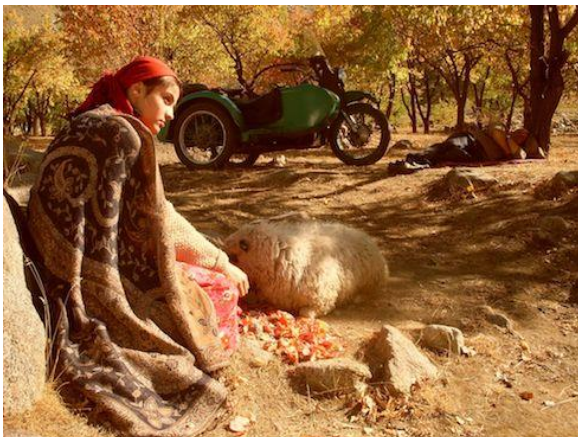
Regie: Eduardo del Llano, Luis Albert García; Kuba 2017 , 23 Min. Span. OF-eUT



In einem bescheidenen, heruntergekommenen Viertel in Havanna spielen vier Kerle Domino. Nur wenige Minuten nach dem Start sagt einer von ihnen, er habe gerade einige schockierende Nachrichten über die Zukunft des Landes und das Schicksal jedes Kubaners gehört, darunter auch ihr eigenes.

**** Drei Domino spielende Männer diskutieren das Gerücht, Kuba werde an ein reichen Milliardär verkauft, wieviel bekommt jeder, wenn das Geld auf die Bevölkerung aufgeteilt würde? 10 Mio \$ oder nur 500\$? Alle Aspekte werden fantasievoll durchgesponnen und das Ergebnis ist klar, weder Land noch Leute dürfen verkauft werden.*

MUSHKILKUSHO



Regie: Umedsho Mirzoshirinov, Tadjikistan 2016
80 Min. mehrsprachige OF-eUT

Mushkilkusho bedeutet schwere Herausforderungen des Lebens zu meistern. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Frau aus dem tadschikischen Pamir, die sich in Moskau auf der Suche nach einem besseren Leben in einen Musiker verliebt hat. Der Film veranschaulicht die Nöte der tadschikischen Arbeitsmigranten in Russland, die kulturellen

Missverständnisse, den Zusammenprall von traditionellen mit modernen Lebensgewohnheiten und gibt darüber hinaus einen tiefen Einblick in die pamirische Kultur und Sprache. Ein Werk ganz aus der Schule der mehrfachen tadschikischen IFFI-Preisgewinner – nur jünger! (Franz Frei)

Eine klassische Romeo- und Julia-Liebesgeschichte soll auf das Schicksal der in Moskau lebenden Menschen aus Tadjikistan hinweisen: Eine schöne junge Frau verliebt sich in Moskau in einen russischen Musiker, doch in beiden Familien stößt die Nationalität des anderen auf Unverständnis. Sie wird schwanger und kehrt nach Hause zurück, wo ein Deutscher gerade die traditionellen Musiken in vier Minderheitssprachen v.a. aus dem Pamir und die Ismailische Kultur aufzeichnet. Er *wird von Skinheads bedroht, dann von einem Auto niedergefahren.*

****1/2 Tolle Landschaftsaufnahmen und ausgeprägte Dolby-Effekte! Es wird versucht, viel Ethnisches in den Film zu verpacken, aber alles als bittersüßen Liebesfilm zu verpacken.*

ZGVARDSE

Regie: Dito Tsintsadze, Georgien 1993 , SW und Farbe, 78' georgische OF-dUT , in 2K restaurierte Fassung



Ein Bürgerkrieg kündigt sich an. Der bewaffnete Konflikt steht kurz vor dem Ausbruch, die Vorzeichen sind unübersehbar, überall Aggressionen, Hass und Propaganda. Ein junger Physiker versucht, seine Unabhängigkeit zu bewahren, kapselt sich zunächst von seiner Umwelt ab, versucht mit seiner Freundin das Land zu verlassen, aber kann sich der Ereignisse letztlich doch nicht entziehen. Ohne direkte Bezüge auf die Konflikte Anfang der 90er Jahre in Georgien

entwirft Tsintsadze ein visuelles Niemandsland, das vor der Auflösung steht, und erzählt düster-lakonisch von einem Menschen, der unparteiisch sein möchte, jedoch erkennen muss, dass dies nicht möglich ist.

Der Film hat mehrere Handlungsstränge, ein Paar das sich scheiden lässt, aber doch immer wieder trifft, weil der Vater die Tochter wieder sehen will; eine Ballettlehrerin, die auch tantraartige Sexstellungen praktiziert und mit einem „neutralen“ Physiker liiert ist. Doch es bahnt sich ein Bürgerkrieg an, in der das Liebespaar immer mehr verwickelt wird. Er wird plötzlich zum Kriegsverbrecher und lässt im letzten Zug ins Ausland sie alleine zurück.

**** Anfangs fast experimentell anmutender Film, der zunehmend an Spannung und Dichte gewinnt.*

Hintergrund ist wohl der Unabhängigkeitskrieg von 1992.

DESTINACIJA SERBISTAN - Logbook Serbistan

Regie: Želimir Žilnik, Serbien 2015 , 94 Min. serbische OF-eUT

Illegale Einwanderer und Asylsuchende in Serbien, die nach ihren dramatischen Reisen aus den kriegszerstörten und von Armut heimgesuchten Gebieten Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens in Asylbewerberheimen untergebracht sind, durchlaufen eine Phase der Anpassung an das Leben und die sozialen Bedingungen in Serbien. In den meisten Fällen ist es jedoch ihr Ziel, eines der EU-Länder zu erreichen. Dieses Doku-Drama ist für sie ein Raum in dem sie ihre individuellen Werte zeigen und zu Helden werden, mit denen sich die Zuschauer identifizieren und damit deren Schicksal und Kampf verstehen können.

Želimir Žilnik berichtete, dass auch die serbischen Medien zur Flüchtlingswelle 2014 davon berichtetet, wilde Horden islamistischer Terroristen würden über das Land hereinfallen, die Frauen vergewaltigen u.a. Verbrechen begehen. In Wahrheit war es umgekehrt, Rechte zündeten Flüchtlingslager an. Žilnik ging der Wahrheit nach und begleitete Flüchtlinge aus Syrien und Afrika, er fand freundliche, hilfsbereite Menschen die aus tiefer Not ihre Heimat verlassen hatten. Die serbischen Behörden gingen mit ihnen streng, aber nicht unmenschlich vor.



**** Eine komplett andere Sichtweise des Flüchtlingsstromes über die Balkan-Route!*

Ergebnisse der Preisverleihung:

UNIVERSITY AWARD FÜR DEN BESTEN KURZFILM: „8 MINUTES“ (Georgien)

Südwind – Jugendjury: „Wallay“ von Berni Goldblat (Burkina Faso/F/Katar 2017)

Publikumspreis:

„A Story of Sahel Sounds“ (D 2016) von Markus Milke, Tobias Adam & Florian Kläger

Documentary Award der Stadt Innsbruck:

„A Story of Sahel „Sounds“ (D 2016) von Markus Milke, Tobias Adam & Florian Kläger

Lobende Erwähnung: „Los Ofendidos“ von Marcela Zamora (El Salvador, MX, 2016)

Preisträger des Internationalen Wettbewerbs der Tiroler Landesregierung:

„Cocote“ von Nelson Carlos de Los Santos, (Dom Rep, ARG, D, QT 2017)

Anmerkung: Ich habe bei meiner Auswahl heuer keinen der Preisträgerfilme gesehen (außer die lobende Erwähnung). Bei *Cocote* soll es sich um einen schwierig zu konsumierenden, sehr experimentellen Film handeln, der an das Publikum hohe Ansprüche stellt. Er wurde aber letztes Jahr auch in Locarno ausgezeichnet.

Zum Neubauprojekt eines Festivalkinos: Nachdem die frühere Bürgermeisterin Zach erst die geplanten Pema-Türme favorisierte, dann aber das Projekt verhinderte, versprach der neue Bürgermeister Willi in Bahnhofsnähe (Raiba-Areal hinter dem Hotel Europa) einen Festival-Kinosaal in einem Hotel zu errichten. Leokino und Cinematograph sollen aber erhalten bleiben, der Neubau soll als kommunales Kino sich auch der Kinogeschichte widmen.